

Graubünden : Katastrophenbewältigung nach Unwetter

Autor(en): **Gasser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZIVILSCHÜTZER AUS VIELEN KANTONEN HALFEN MIT

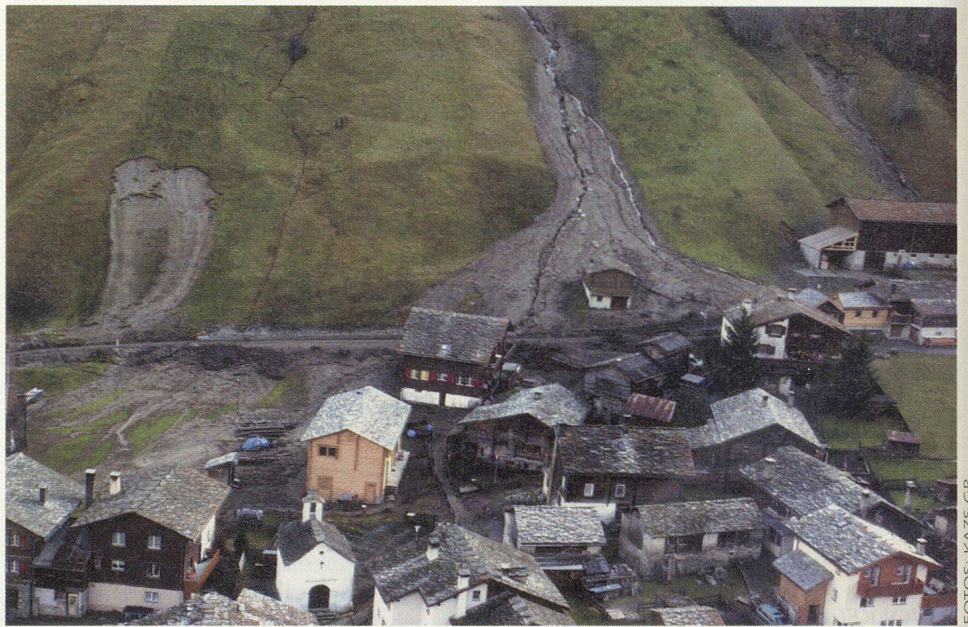
Graubünden: Katastrophenbewältigung nach Unwetter

Heftige Unwetter verursachten Mitte November 2002 enorme Schäden im Kanton Graubünden. Der Zivilschutz leistete während Wochen mehr als 4200 Personentage Katastrophenhilfe.

HANS GASSER

Am Wochenende vom Freitag, 15. November, auf Sonntag, 17. November, ergossen sich sintflutartige Regenfälle über einen grossen Teil des Kantons Graubünden. Betroffen war vor allem das Gebiet entlang der Linie Disentis/Mustér – Chur – Igis-Landquart und Churwalden – Savognin – Thusis – Reichenau.

Zahlreiche Schlammlawinen und Erdbeben bedeckten oder zerstörten Behausungen, Ställe, Produktionsstätten von Kleinunternehmungen, Strassen und das Trasse der Rhätischen Bahn sowie die örtlichen und regionalen Infrastrukturen. Bis zu 6 Meter hoch türmten sich Schutt und Trümmer über den Strassen und Bahngleisen. Die Kantonspolizei ordnete Strassensperrungen an und sorgte – soweit dies überhaupt realisierbar war – für Umfahrungsmöglichkeiten, um die von der täglichen Versorgung abgeschnittenen Talschaften und Gemeinden baldmöglichst wieder zu erreichen. Die Feuerwehren evakuierten gefährdete Personen oder solche, deren Häuser bereits zerstört waren und unterstützten die Polizei bei der Verkehrslenkung und Absperrmassnahmen. Die andauernden Regenfälle vom Samstag verschlimmerten die Situation stündlich. Es war spürbar, dass sich ein grösseres Katastrophen-



Vals.

ereignis anbahnte. Die Chefs der Zivilschutzorganisationen (ZSO) hatten in den von der Schadenausdehnung am stärksten betroffenen Gemeinden bereits am Samstag Teile ihrer Zivilschutzorganisation zur Evakuierung von Personen und zur Unterstützung der Feuerwehren und Kantonspolizei aufgeboden.

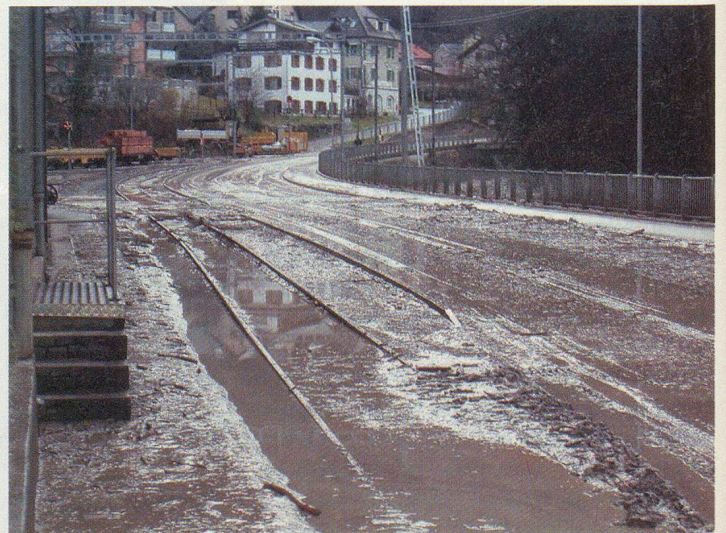
Aufgrund der sich dramatisch entwickelnden Lage liess der Stabschef des Kantonalen Führungsstabes (SC KFS) den Kernstab des KFS am Samstagnachmittag aufbieten. Da abzusehen war, dass die einzelnen ZSO in den betroffenen Gebieten alleine nicht mehr in

der Lage waren, genügend Unterstützung zu leisten, mussten das Aufgebot weiterer ZSO aus dem übrigen Kantonsgebiet angeordnet und Anfragen zur Unterstützung durch den Zivilschutz aus anderen Kantonen eingeleitet werden.

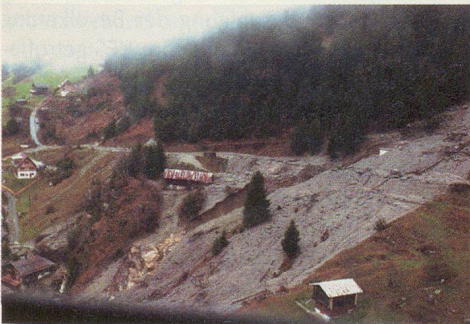
Um sich über die benötigte Hilfeleistung ein zuverlässiges Bild zu verschaffen, wurden vom Führungsstandort des KFS die für solche Fälle vorbereitete Telefonverbindungen zu den Gemeindebehörden/Gemeindeführungsstäben und die Sorgentelefone für die Bevölkerung beim KFS eingerichtet.



Der Bahnhof Felsberg unter Wasser.



Beim Bahnhof von Trun.



Besonders hart betroffen wurde die Gemeinde Schilans.

Die Kontaktaufnahmen zu den Gemeindebehörden/Gemeindeführungsstäben und den Chefs der ZSO waren von hoher Dringlichkeit, konnte sich doch der Kantonale Führungsstab über diese Stellen rasch eine grobe Übersicht über die Schadenlage, den Zustand der betroffenen Bevölkerung und die eingesetzten Mittel verschaffen. Für die Bevölkerung war die rasche Kontaktaufnahme über das Sorgentelefon eine willkommene Hilfe, konnten die Betroffenen doch ihre Anliegen direkt den Mitarbeitern des Kantonalen Führungsstabes vorbringen oder von dort Empfehlungen und Hilfestellungen bekommen.

Einsätze des Zivilschutzes und der Armee

Aufgrund der Lageentwicklung übergab am Sonntagmittag der Polizeiführungsstab die Koordination der Einsatzkräfte dem Teilstab Kantonalen Führungsstab (T-Stab KFS). Als Sofortmassnahmen wurden durch den

SC KFS am Montag 12 Bündner ZSO für Betreuung- und Aufräumarbeiten in den Schadengebieten eingesetzt. Aufgrund der Schadeneentwicklung wurde klar, dass zur Schadeneindämmung auch schwere Mittel zum Einsatz kommen mussten.

In der Nacht vom Sonntag, 17. November, auf Montag, 18. November, wurden die entsprechenden Gesuche um militärische Hilfeleistung vom Finanz- und Militärdepartement des Kantons Graubünden an das Eidg. Departement VBS gestellt. Bereits um 11 Uhr gleichentags traf die Bewilligung für den Truppeneinsatz im Kanton Graubünden ein. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch traf das G Bat 27 mit rund 500 Wehrmännern im Schadengebiet ein und begann mit den Räumungsarbeiten in den Gemeinden Rueun und Schilans. Die Räumungsarbeiten in der Zeit vom 19. November bis 5. Dezember durch das G Bat 27 erforderten folgende Leistungen: 4543 Manntage, 122 Armeemotor-

fahrzeuge, 83 259 gefahrene Motorfahrzeugkilometer, 38 Baumaschinen, 1268 Baumaschinenstunden.

Für Absperr- und Überwachungsmaßnahmen wurde zusätzlich die Durchdienerkompanie 210 (DD Kp 210) mit 80 AdA im Assistenzdienst vom 20. November bis 29. November für folgende Aufgaben eingesetzt: Verkehrskontrollen, Alarmorganisation Kantonsstrasse Rueun, Verkehrsregelung Schilans, Aufbau und Überwachung der Sperrzonen in Rueun und Schilans.

In einer ersten Phase musste der Bündner Zivilschutz die Betreuung von zirka 300 Obdachlosen und, in enger Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und der Truppe, die Grobräumung von Häusern und Verbindungsstrassen sowie die provisorische Instandstellung der Trinkwasserversorgung und Kanalisation sicherstellen. Hinzu kamen Aufgaben zur Verkehrslenkung sowie Absperr- und Überwachungsmaßnahmen, um dem Katastro-

phentourismus und möglichen Plünderern so gut wie möglich Einhalt zu gebieten. Der Bündner Zivilschutz setzte in der Zeit vom 16. November bis 13. Dezember Detachements von 19 ZSO mit 767 AdZS für Betreuungs-, Räumungs- und Überwachungsaufgaben sowie zur Verkehrsregelung ein.

AI, AR, NW, SG, SH, TG, ZH und viele weitere Helfer

Aufgrund von Hilfesuchen des SC KFS an die Kantone AI, AR, NW, SG, SH, TG und ZH, dem Kanton Graubünden Zivilschutzorganisationen zuzuweisen, sagten alle angefragten sowie eine Vielzahl weiterer Kantone sofort ihre Unterstützung zu. Bereits in der ersten Woche nach dem Schadenereignis traf die ZSO Basel-Stadt und in den folgenden Wochen ZSO aus den Städten Zürich und Winterthur sowie des Flughafens Kloten in den Schadengebieten für Räumungsarbeiten ein. In der ersten Phase leisteten der Bündner Zivilschutz 3000, der Kanton Zürich 810 und Basel-Stadt 400 Personentage Nothilfearbeit.

Aufräumung und Instandstellung 2003

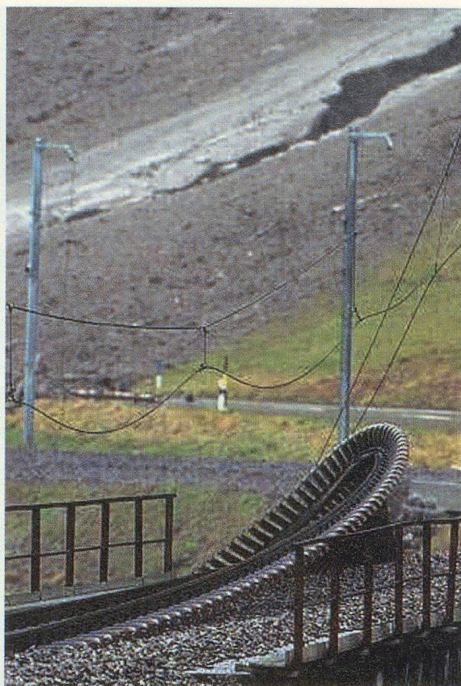
Eine Erhebung in den von den Schäden betroffenen 67 Gemeinden hat ergeben, dass für die zweite Phase der Schadensbewältigung etwa 16 000 Personentage des Zivilschutzes und rund 4000 Manntage der Armee sowie der Einsatz von schweren Baumaschinen für Aufräumungs- und Instandstellungsarbeiten benötigt werden.

Die Gemeindebehörden respektive die Gemeindeführungsstäbe wurden aufgefordert, Fachleute vor Ort zur Verfügung zu stellen, um den Einsatzkräften des Zivilschutzes und der Armee die auszuführenden Arbeiten zuzuweisen, deren Prioritäten festzulegen und den Arbeitsfortschritt zu verfolgen, um rechtzeitig Umdispositionen der Einsatzkräfte vorzunehmen. Die politischen Behörden sind zuständig, die Dringlichkeiten der Arbeiten festzulegen. Die Zivilschutzformationen werden vorwiegend für Räumungen, welche Handarbeit erfordern, eingesetzt.

Die für 2003 vorgesehenen ordentlichen Wiederholungskurse des Bündner Zivilschutzes werden zugunsten des Einsatzes in den Schadengemeinden verwendet. Die Kantone AG, BL, LU, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, VS, ZG und ZH haben ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, Zivilschutzorganisationen aus ihrem Kanton in den betroffenen Bündner Gemeinden zur Verfügung zu stellen.

Erkenntnisse

In den ersten Minuten bis Stunden müssen die Verantwortlichen vor Ort rasch handeln und die verfügbaren Einsatzmittel einsetzen. Der kantonale Führungsstab muss sich bei ausgedehnten, schweren Schadenlagen rasch ein Bild vom Schadensausmass und der an der Schadenfront benötigten Hilfe verschaffen. Dazu ist die Kontaktaufnahme zu den Gemeindebehörden/Gemeindeführungsstäben



RhB-Geleise bei Trun.



Zivilschutz in Rueun.



Lagebesprechung mit Hans Gasser (ganz rechts).

und das Einrichten von mit kompetenten Personen besetzten Sorgentelefonen für die Bevölkerung ein vordringliches Erfordernis. Da die üblichen Telefon- und Mobilverbindungen zu den Behörden und den kantonalen Instanzen wegen Überlastung rasch blockiert waren, hat man die Gemeindeverantwortlichen und die Vertreter der Fachstellen im KFS mit Mobiltelefonen, welche mit öffentlich nicht bekannten Rufnummern ausgerüstet waren, ausgestattet.

Der Einsatz im Verbund (Feuerwehr, Zivilschutz und Armee) hat sich bewährt. Wichtig ist, dass jede Organisation jene Leistung erbringt, für die sie am besten ausgebildet und mit technischen Mitteln ausgestattet ist. Zivilschutzangehörige wurden beispielsweise auch eingesetzt, um die Schutt- und Trümmfelder sowie die zum Teil gewaltigen, sehr labilen Anrissstellen im Gelände zu beobachten und die Rettungskräfte früh genug zu warnen.

Der Zivilschutz ist für die Langzeiteinsätze (Aufräumungs- und Instandstellungsphase) ein ideales Einsatzmittel der Behörden. Die Mobilität der Zivilschutzformationen ist sehr wichtig. Gerade der Kanton Graubünden mit seiner grossen räumlichen Ausdehnung, aufgeteilt auf 150 Täler, ist darauf angewiesen, dass der Zivilschutz mit flexiblen Motortransporten zu den Schadengebieten geführt werden kann.

Dem Umgang mit den Medien muss höchste Priorität seitens der Führungsverantwortlichen eingeräumt werden. Es hat sich als zweckmässig erwiesen, im KFS einen Medienverantwortlichen für die halbtägliche Aufbereitung eines Medienbulletins und die mediengerechte Vorbereitung des Stabschefs einzusetzen. Dank der offenen und umfassenden Information der Medien haben diese die Katastrophenbewältigung in konstruktiver und objektiver Weise begleitet. Dies trug wesentlich zur Beruhigung der Bevölkerung und zum Vertrauen in die vom KFS getroffenen Massnahmen bei.

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich bei der Festlegung der Deponieplätze für die ein gewaltiges Volumen umfassenden Schutt- und Trümmersmassen in den Schadengebieten. Einerseits müssen Gewässerschutzauflagen berücksichtigt werden, andererseits ist es nicht einfach, Grundbesitzer davon zu überzeugen, dass auf ihrem Grundstück eine Deponie erstellt werden muss.

Fazit und Dank

Es war höchst erfreulich zu sehen, wie rasch und kooperativ die Zivilschutzverantwortlichen in den hilfeleistenden Kantonen sich bereit erklärten, Kräfte zur Verfügung zu stellen. Äusserst rasch hat das VBS die beantragten militärischen Mittel in unbürokratischer Weise zugesichert und zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit mit der Ter Br 12 und der Truppe (G Bat 27 und DD Kp 210) sowie den Partnern des Bevölkerungsschutzes war effizient und von gegenseitigem Willen geprägt, das Beste zu geben.

Es war ebenfalls sehr erfreulich festzustellen, mit welcher Hilfsbereitschaft die erwähnten und viele andere Instanzen und Personen die Bemühungen der kantonalen Behörden und des Führungsstabes unterstützten. Dafür sei allen bestens gedankt.

Der Autor ist Vorsteher des Amtes für Zivilschutz und Katastrophenhilfe Graubünden. □